



Im Sunrise müssen sie sich nicht mit ihrer sexuellen Orientierung verstecken. Fürs Foto posieren sie, wollen aber nicht namentlich genannt werden.

RN-Foto Schubert

# Selbstbewusstsein tanken

## Hilfe bei der Orientierungssuche: Der schwul-lesbisch-bisexuelle Jugendtreff Sunrise

Der große Raum mit Kicker, Küchenzeile und Sofa-Ecke ist hell erleuchtet, wirkt sonnig wie sein Name: Sunrise. Auf den ersten Blick ein ganz normaler Jugendtreff. Wäre da nicht die Regenbogenfahne, das schwul-lesbische, internationale Symbol, das an vielen Stellen zu sehen ist.

Der Sunrise-Treff ist für schwule, lesbische oder bisexuelle Jugendliche und will auch als solcher erkannt werden.

Lukas und Adil, beide 18 Jahre alt, sind zwei schwule Jugendliche, die den Treff besuchen. Lukas ist zum fünften Mal hier, Adil kommt schon seit zwei Jahren. Die beiden suchen vor allem Kontakt, aber auch Beratung. Zwei junge Männer mit unterschiedlichen Geschichten, aber ähnlichen Anliegen.

Adil gefällt die familiäre At-

mosphäre, erzählt er. Mittlerweile nimmt er die Beratungsgespräche mit Jasmine Klein in Anspruch, vertraut der Mitarbeiterin. „Am Anfang war es erst mal Unterstützung genug, kommen zu können. Vor zwei Jahren war ich nur hier offen schwul.“

Erst nach und nach ging er damit nach „draußen“. Sein Selbstbewusstsein musste sich Adil erkämpfen. „Ich habe nach meinem Outing eini-

ge Freunde verloren.“ Beleidigt werde er immer mal wieder. „Heute kann ich souverän damit umgehen. Manchmal konfrontiere ich die Leute mit ihrem Verhalten. Oft haben sie ein Einsehen.“ Seine Familie weiß bis heute nichts davon, dass er schwul ist. „Und das wird auch so bleiben“, sagt der junge Mann, der allein wohnt.

Ganz anders ist es bei Lukas. Er hat vor eineinhalb

Jahren seine sexuelle Orientierung als erstes in seiner Familie offen gemacht. Ungewöhnlich: Sein Vater ist selbst homosexuell und lebt mit einem Mann zusammen. „Wie der Vater, so der Sohn“, sagt Lukas lachend. Sein erster Ansprechpartner sei sein Stiefvater gewesen, der Lebensgefährte seines Vaters. „Die einzigen, die ein Problem damit hatten, waren meine früheren Mitschüler.“

Der gebürtige Wittener ist erst vor einem halben Jahr nach Dortmund gezogen. „In meiner Wittener Klasse bin ich unfreiwillig von ein paar Leuten geoutet worden.“ „Schwuchtel“ hatten sie ihn genannt. Lukas versuchte, das zu ignorieren.

Jetzt ist er froh, in Dortmund zu leben. „Hier ist es schon offener.“ Und es gibt das Sunrise.

Nicola Schubert

### **i** Party und Kontakt

■ **Das Sunrise** lädt für Dienstag (11. 2.) zur „Waikiki-Hawaii-Party“ ein. In den Räumen des Fritz-Henbler-Hauses gibt es zwischen 17 und 21 Uhr alkoholfreie, karibische Cocktails und Inselfspiele. Die Jugendlichen möchten damit dem Winter trotzen.

■ **Geöffnet ist** dienstags bis

donnerstags von 17 bis 21 Uhr und freitags von 15 bis 19 Uhr.

■ **Wer Kontakt** zum Treff sucht, kann sich unter Tel. 7 00 32 62 melden, direkt zum Treff kommen: Geschwister-Scholl-Straße 33-37, dritter Stock, oder eine E-Mail schreiben: [info@sunrise-dortmund.de](mailto:info@sunrise-dortmund.de)